

## NEUE HOFFNUNG BEI SEHNENSCHÄDEN



### VON DR. MARKUS ASCHENBRENNER, FACHTIERARZT FÜR PFERDE

Der Altraum jedes Reiters Sehenschäden beim Pferd sind der Altraum eines jeden Reiters. Jährlich treten über 50 000 neue Sehnenverletzungen auf. Hinzu kommen noch die chronischen Probleme,

die dabei nicht mitgezählt sind. Es sind nicht nur die Hochleistungspferde betroffen, sondern auch zunehmend Freizeitpferde.

Falsche Belastung oder Überlastung sind erste Anzeichen einer Schwellung, die anfangs gerne ignoriert wird. Meist klingt sie nach ein oder zwei Tagen wieder ab, um bei weiterer Belastung innerhalb von 14 Tagen wieder aufzutreten. Die Gefahr einer chronischen Entzündung ist die Folge. Um es vorweg zu nehmen: Das Pferd sechs Monate auf die Weide zu schicken, ist kein Allheilmittel. Doch was macht Sehnen so anfällig? Sie sind einer hohen Beanspruchung ausgesetzt, wenn es um die Kraftübertragung von Muskeln auf die Skelett- oder Bindegewebe geht. Ist die Elastizitätsgrenze bei zu hoher Belastung überschritten, sind Sehenschäden die unausweichliche Folge. Am häufigsten betroffen ist laut einer neuen Studie der Universität Wien der Fesselträger.

#### Chronische Leiden sind oftmals die Folge

Dessen Erkrankung ist das derzeit häufigste orthopädische Krankheitsbild im Dressur- und Vielseitigkeitssport und das zweithäufigste bei Springpferden, das zu chronischen Lahmheiten und häufiger sportlicher Unbrauchbarkeit führt. Dies betrifft auch gerade jüngere Pferde bis zu acht Jahren. Da das Griffelbein und die anderen Sehnen über dem Fesselträger liegen, ist selbst für den Tierarzt die Diagnose schwierig. Regelmäßiges Abtasten der Schwellung ist hierbei notwendig, um weiteren Schäden vorzubeugen. Um Fehldiagnosen zu vermeiden, ist eine Ultraschalluntersuchung unerlässlich.

Was den Heilungsprozess so schwierig macht, sind die Dehnungen und die damit verbundenen Rupturen von Sehnenfaserbündeln, die mit Einblutungen und Entzündungsreaktionen einhergehen. Wegen der Unterbrechung der Blutversorgung kommt es dann zu einer Degeneration der Fibrillen. Aber auch die gesunden Fasern können durch die Einblutungen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der körpereigene Heilungsprozess endet mit der Bildung von kollagenem Narbengewebe, das mit verknorpelten oder verkalkten Zonen verbunden sein kann – ein Kollagentyp, der anders ist als das Ursprungsgewebe. Es ist weniger elastisch und belastbar.

Wenn jetzt Zug auf die Sehne kommt, erleiden durch die fehlende Elastizität im Narbengewebe über 50 Prozent der Pferde dadurch einen erneuten Sehnen- oder Bänderschaden. Allerdings nicht am Narbengewebe, sondern – das ist das Fatale – an einer ehemals gesunden Stelle. Primär gilt es, erst gar kein Narbengewebe entstehen zu lassen. Konventionelle Methoden, die bisher angewandt wurden, haben dessen Entstehung bisher nicht verhindern können.

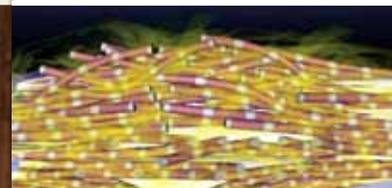
#### Früher Therapiebeginn ist möglich

Nun gibt es Hoffnung. Eine Substanz aus der Gruppe der Hyaluronsäure kann im Gegensatz zu anderen bekannten Therapieformen direkt am ersten Tag der Verletzung eingesetzt werden. „TendoPlus“ geht direkt aktiv gegen die Entzündung an, indem große Mengen der Gewebsflüssigkeit gebunden werden. Dadurch wird zeitgleich die Entzündungskaskade unterbrochen.

Auch die am Heilungsprozess beteiligten Zellen sind in der Lage, körpereigenes Hyaluronat durch die von außen zugeführte Hyaluronsäure zu bilden. Somit beginnt ein kontrollierter Heilungsprozess mit höheren Chancen. Denn Enzyme, die an dem Entzündungsprozess beteiligt sind und damit weiteres Gewebe schädigen können, werden erst gar nicht aktiviert. Folgerichtig treten ein dickes Bein oder Lahmheiten und die damit verbundenen Schmerzen nur in geringerem Maße auf.

Noch einen Vorteil hat die Hyaluronsäure, die in dem Produkt „TendoPlus“ enthalten ist: Sie führt in relativ kurzer Zeit zur Gefäßneubildung von linear ausgerichteten Zellstrukturen (Kollagenfibrillen). Diese sind nachweislich in ihrer Struktur qualitativ hochwertiger und haben einen größeren Durchmesser. Auch halten sie die Zellzwischenräume frei für den Abtransport von Schadstoffen und die Zufuhr von Sauerstoff.

Auch eine erfolgreiche Behandlung chronischer Lahmheiten mit „TendoPlus“ ist nicht ausgeschlossen. Aufgrund der wesentlich höheren anti-entzündlichen Komponente von „TendoPlus“ ist es auch möglich, lang anhaltende Beschwerden in den Griff zu bekommen. Wichtig ist hier eine Stabilisierung von Einzelfasern an den Knochenenden, die bei Belastung Halt geben können.



Werden Sehnen überdehnt, reißen die Fasern.



„TendoPlus“ spritzt der Tierarzt fächerförmig.

## NEUE ARTHROSE-THERAPIE – INNOVATIV, AMBULANT, EFFEKTIV



### EIN INTERVIEW MIT DR. MARKUS ASCHENBRENNER, FACHTIERARZT FÜR PFERDE

Wenn ein Pferd lahmt, kann das viele Ursachen haben. Nicht selten aber steckt eine Arthrose dahinter. Arthrose bedeutet „Gelenkverschleiß“ und wird häufig ausgelöst durch dauerhafte Fehl- oder Überbelastungen eines Gelenks oder, bei Jungpferden, durch lose Knorpelfragmente, sogenannte Gelenkchips.

Im Interview gibt Dr. Markus Aschenbrenner, Fachtierarzt für Pferde, einen Einblick in das Krankheitsbild der Arthrose und deren Folgen sowie eine neue Behandlungsalternative, die Doppelkammerspritze „DualVis“.

#### Herr Dr. Aschenbrenner – was bedeuten Arthrosen für das Pferd, und was kann man dagegen tun?

Die Arthrose geht oftmals mit schmerzhaften Entzündungsprozessen einher, die zur Lahmheit führen und das Aus der sportlichen Karriere eines Pferdes bedeuten kann. Das gilt es zu verhindern. Werden wiederkehrende Entzündungen oder Lahmheit beobachtet und wird eine Arthrose diagnostiziert, sollte so früh wie möglich behandelt werden. Ziel ist es, weitere Entzündungsschübe und damit einhergehende Knorpelzerstörungen zu vermeiden. Die bislang wirksamste Therapie besteht aus der Gelenksinjektion mit kurzwirksamem Cortison und hochmolekularer Hyaluronsäure.

#### Sie bieten mit der Doppelkammerspritze „DualVis“ eine echte Alternative zu den Gelenkinjektionen mit Cortison an: Was kennzeichnet diese Methode?

Der Wirkstoff Hyaluronsäure ist bekannt und in seiner Wirkung anerkannt. Neu ist, dass in der Doppelkammerspritze zwei Hyaluronsäuren unterschiedlicher Dichte in einem Behandlungsgang appliziert werden. Die getrennten Kammern in der Spritze enthalten sowohl niedermolekulare als auch hochmolekulare Hyaluronsäure.

#### Welche Vorteile bringt dies mit sich?

Entleert sich die erste Kammer, legt sich die niedermolekulare Hyaluronsäure als dünner Film über die Gelenkinnenhaut. Sie unterbricht den Entzündungsprozess und regt die körpereigene Hyaluronsäure-Bildung an. Entleert sich die darüber liegende zweite Kammer, gelangt die hochmolekulare Hyaluronsäure ins Gelenk. Sie hat die Struktur von winzigen Kügelchen, die sich durch das Gewicht des Pferdes in den Gelenkknorpel pressen. Das hat den Vorteil, dass das

Therapeutikum nicht mehr – wie bei herkömmlichen Therapien – aus dem Gelenkspalt entweichen kann. Es entsteht ein gelartiger Stoßdämpfer, der den Gelenkspalt weitet und auspolstert, die Gleitfähigkeit des Gelenks verbessert und Stoßbelastungen effektiver abpuffert.

**Kann dem Verlust von Knorpelgewebe so vorgebeugt werden?** Ja. Die neue Methode verhindert die zerstörerische Wirkung der Entzündungsmediatoren und beugt einer sonst unvermeidlichen Knorpeldegeneration, also einem vorzeitigen Verlust von Knorpelgewebe, vor. Breitangelegte humanmedizinische Studien belegen bereits den Behandlungserfolg dieser Wirkstoffkombination. Bei Pferden wurde durch labormedizinische Untersuchungen der Synovia, also der sogenannten Gelenksschmiere, dieser Erfolg eindrucksvoll bestätigt.

#### Was muss der Pferdebesitzer vor und nach der Anwendung von „DualVis“ beachten?

Der Anwendung von „DualVis“ sollte eine klinische und gegebenenfalls röntgenologische Untersuchung unbedingt vorausgehen, um sicherzustellen, dass die Indikation für „DualVis“ vorliegt. Den Pferden sollte nach jeder Behandlung mindestens zwei Tage Stallruhe gewährt werden. Danach ist das Pferd jeweils fünf Tage im Schritt zu bewegen, ehe mit ihnen aufbauend und kontrolliert gearbeitet wird.

#### Sind Nebenwirkungen bekannt?

Nein, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten sind bislang nicht bekannt. In einzelnen Fällen können 24 Stunden nach der Injektion leichte Schwellungen auftreten, mehr aber nicht. Natürlich können die üblichen Komplikationen von Gelenksinjektionen nicht ausgeschlossen werden.

Mit der Doppelkammerspritze „DualVis“ kann die Arthrose bei Pferden erfolgreich behandelt werden.

Zunächst werden Nährstoffe in die betroffene Stelle injiziert.

Winzige Kügelchen bilden im zweiten Schritt einen gelartigen Stoßdämpfer.

